

Kurzbericht

Nr. III/11

- 18. Februar 1957 -

Jg. 6

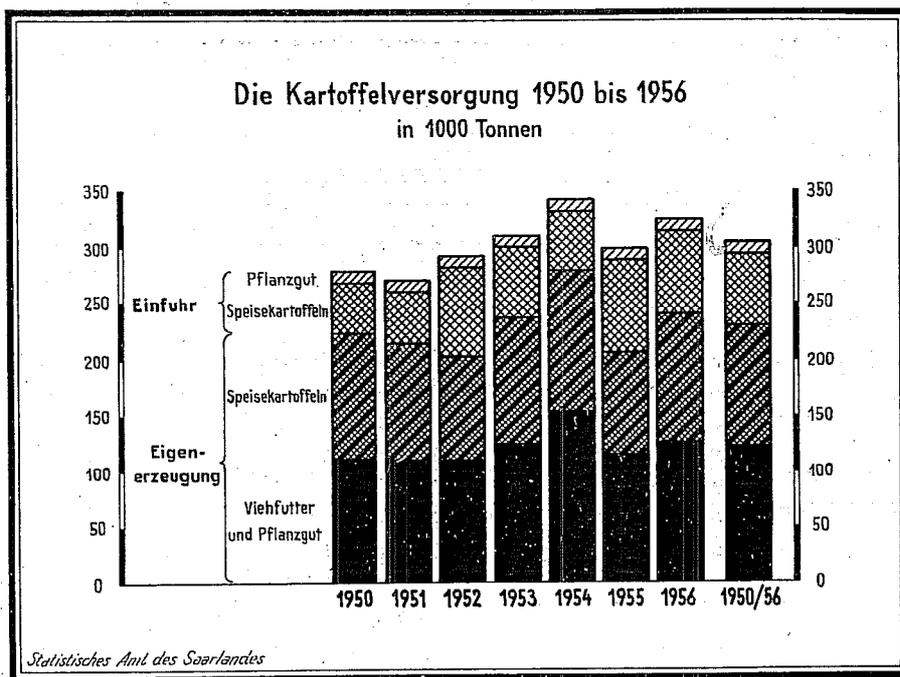
Die Hackfrucht-, Rauhfutter- und Strohernte 1956

Das regenreiche und kühle Jahr 1956 brachte eine überdurchschnittliche Hackfrucht-, aber eine nach Menge und Güte geringe Rauhfutterernte. Die Futterpflanzen in den Wiesen, Klee- und Luzerneäckern hatten unter dem strengen Winter stark gelitten und konnten sich bei den niedrigen Temperaturen im Frühjahr nicht recht entwickeln. Hinzu kam, dass die häufigen Niederschläge zur Erntezeit den Schnitt verzögerten und die Heuwerbung beeinträchtigten. Dagegen war die feuchtkühle Witterung, besonders im Hoch- und Spätsommer, dem Wachstum der Kartoffeln und Rüben förderlich. Die schlechte Rauhfutterernte konnte daher durch eine gute Hackfruchternte grösstenteils ausgeglichen werden.

Nach der endgültigen Schätzung der Hektarerträge durch die amtlichen Berichterstatter und unter Zugrundelegung der bei der Bodenbenutzungserhebung 1956 ermittelten Anbaufläche errechnete sich eine Gesamternte an Kartoffeln von rund 243 500 t, das sind trotz eines kleinen Rückganges der Anbaufläche 18 vH mehr als im Vorjahr. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, dass die Kartoffelernte 1955 wegen der sehr geringen Flächenerträge nur mässig ausfiel. Neben der Rekord-ernte von 1954 ist die Kartoffelernte 1956 die zweithöchste in der Nachkriegszeit. Die hohe Gesamternte ergab sich durch den überdurchschnittlichen Hektarertrag, der mit 181,9 dz das mehrjährige Mittel 1950/55 um fast 12 dz übertraf. Von der Gesamternte waren 8 400 t Frühkartoffeln und 235 100 t Spätkartoffeln, wozu auch die mittelfrühen und die mittelspäten Sorten gerechnet werden. Die Frühkartoffeln hatten allerdings bei einer verminderten Anbaufläche und einem nur durchschnittlichen Hektarertrag eine um 5 vH geringere Ernte zu verzeichnen als im Vorjahr. Für die Spätkartoffeln ergaben sich durchweg bessere Entwicklungsbedingungen, so dass der Hektarertrag auf 184,3 dz anstieg und damit einer der besten in der Nachkriegszeit war. Da der grösste Teil der Kartoffelernte unter günstigeren Witterungsverhältnissen als das Getreide und Rauhfutter eingebracht wurde und die Ertragsminderung infolge Erkrankung des Krautes oder der Knollen bei der kühlen Witterung relativ gering war, kann man auch gutemässig von einem im allgemeinen guten Ausfall der Ernte sprechen.

- 2 -

Der Wert der Kartoffelernte beläuft sich zu Erzeugerpreisen berechnet auf 2,2 Mrd. Franken, das ist ein Sechstel bis ein Fünftel des Geldwertes der gesamten pflanzlichen Bodenproduktion. Im Rahmen der landwirtschaftlichen Erzeugung kommt daher der jährlichen Kartoffelernte und ihrer Verwertung eine grosse Bedeutung zu, zumal in guten Erntejahren in vielen Betrieben Überschüsse erzielt werden, die verkauft werden können. Der zum Verkauf gelangende Teil schwankt mit der jeweiligen Ernte; in guten Erntejahren wird im Landesdurchschnitt stark ein Viertel der Ernte als Speisekartoffeln verkauft, während bei geringeren Ernten der Anteil niedriger



ist. Von der überdurchschnittlichen Ernte 1956 dienten nach den Schätzungen der Vertrauensleute über den Verwendungszweck der Kartoffeln etwa die Hälfte (47 vH) als Speisekartoffeln und der überwiegende Teil (53 vH) als Viehfutter und Saatgut (jeweils einschliesslich Schwund). Von den als Speisekartoffeln bestimmten Mengen von etwa 117 000 t waren 54 vH, das sind 63 000 t für den Verkauf vorgesehen. Der grösste Teil der hierfür bestimmten Kartoffeln fällt in den Kreisen St. Wendel und Merzig-Wadern an, wo fast die Hälfte der Anbaufläche zu verzeichnen ist, während die anderen Kreise mehr oder weniger übergebieterlicher Zufuhren bedürfen. Der über die heimische Erzeugung hinausgehende Bedarf betrug im Durchschnitt der Jahre 1950/56 etwa 73 000 t, davon waren 16 000 t Kartoffelpflanzgut. In dem schlechten Kartoffeljahr 1955 war die Einfuhr mit 92 000 t am höchsten. Unter Berücksichtigung der Einfuhr ergibt sich im mehrjährigen Mittel ein Gesamtverbrauch an Kartoffeln von 300 000 t, der zu 80 vH durch Eigen-erzeugung gedeckt werden kann.

Die Hackfruchternte

Fruchtart	Anbau- fläche 1956 ha	Ertrag			Ins- gesamt t	Dagegen Ernte 1955 t	Ver- änderung + / - vH
		je ha in dz					
		Durchschn. 1950/55	1955	1956			
Frühkartoffeln	631	125,7	125,4	133,1	8 402	8 817	- 4,7
Spätkartoffeln	12 754	171,9	153,2	184,3	235 080	198 122	+ 18,7
Kartoffeln zus.	13 385	170,2	151,7	181,9	243 482	206 939	+ 17,7
Futterrüben	6 347	353,1	376,3	428,1	271 749	239 249	+ 13,6
Kohlrüben	154	250,9	285,9	354,5	5 455	4 055	+ 34,5
Zuckerrüben	90	244,3	218,2	264,2	2 371	2 039	+ 16,3
Rüben zusammen	6 591	348,7	372,1	424,2	279 575	245 343	+ 14,0

Die Rübenernte lag mit insgesamt 280 000 t um 14 vH höher als 1955. Von dem Gesamtertrag waren 272 000 t Futterrüben, 5 500 t Kohlrüben und 2 400 t Zuckerrüben. Die Mehrernte ist bei fast gleich grossem Anbau lediglich auf bessere Hektarerträge zurückzuführen. Im Frühjahr war die Witterung dem Rübenanbau nicht besonders günstig, die Futterrüben, auf die im Saarland der überwiegende Teil der Anbaufläche entfällt, wurden verhältnismässig spät gepflanzt, und die Pflege sowie die Entwicklung der Pflanzen hatte unter der feuchtkühlen Witterung zu leiden. In den Spätsommer- und Herbstmonaten ist aber das Wachstum der Rüben stark gefördert worden, so dass der Rückstand aufgeholt werden konnte und sich gute Flächenerträge ergaben. Die Hektarerträge fielen nach der Schätzung der amtlichen Berichterstatter bei allen Rübenarten merklich höher aus als im Vorjahr und lagen wesentlich über dem Durchschnitt der letzten sechs Jahre. Für alle Rübenarten zusammen errechnete sich ein Hektarertrag von 424,2 dz gegen 372,1 dz im Vorjahr und 348,7 dz im Mittel der Jahre 1950/55.

Die Rauhfutterernte war dagegen infolge verringerter Anbaufläche sowie ungünstiger Wachstums- und Erntebedingungen schlechter ausgefallen als im Vorjahr; sie war im allgemeinen auch geringer als im Durchschnitt der letzten sechs Jahre. Alle Schnitte und die Weidenutzung von Wiesen, Klee und Luzerne auf Heu umgerechnet ergaben insgesamt 238 000 t gegen 265 000 t im Jahre 1955 und 274 000 t im Durchschnitt der Jahre 1950/55. Von der gesamten Rauhfutterernte entfielen 172 000 t auf die Erträge von Dauerwiesen, 31 000 t auf die Erträge von Ackerwiesen und Viehweiden, 21 000 t auf die Erträge von Klee einschliesslich Klee gras und 14 000 t auf die Erträge von Luzerne. Die Luzerneernte war um 31 vH und die Kleeernte sogar um 36 vH kleiner als im Vorjahr, was neben einem geringeren Hektarertrag in der Hauptsache durch die Auswinterungsschäden bei diesen Feldfrüchten verursacht worden ist. Bei den Wiesen dagegen war der Rückgang um 5 vH vorwiegend auf die Nichtbewirtschaftung bzw. das Nichtabernnten des Grünlandes zurückzuführen. Die Hektarerträge waren bei allen Futterarten niedriger als im Vorjahr und mit Ausnahme des Flächenertrages der Wiesen auch geringer als im Durchschnitt der Jahre 1950/55. Im Durchschnitt aller Hektarerträge ergaben sich 42,5 dz gegen 44,4 dz im Vorjahr und 44,5 dz im mehrjährigen Mittel. Die als Dauergrünland und Feldfutter genutzte bzw. abgeerntete Gesamtfläche betrug 56 000 ha; sie war aus den schon erwähnten Gründen um 4 000 ha kleiner als 1955. Den Hauptanteil der Erntefläche stellen die Dauerwiesen mit 40 000 ha; davon sind 28 000 ha

mehrschürige Wiesen. Die nächst grösseren Anteile entfallen auf Ackerwiesen und Ackerweiden mit 4 710 ha und auf Klee einschliesslich Klee gras mit 4 450 ha. Die Dauerweiden nehmen 4 070 ha und die Luzerne 2 970 ha ein.

Die tatsächlich als Heu geworbene Ernte betrug 1956 rund 185 000 t; das waren stark drei Viertel (78 vH) der gesamten Rohfuttermenge. Bei den einzelnen Futterarten ist der Heuanteil unterschiedlich; er war mit 85 vH am höchsten bei den Wiesen, während von der Luzerne fast die Hälfte und vom Klee einschliesslich Klee gras zwei Fünftel grün verfüttert wurden.

Von dem gesamten Rohfuttermaterertrag entfielen 73 vH auf den ersten Schnitt; dieser war wegen des ungünstigen Erntewetters im allgemeinen beim Schneiden schon überständig und büsste zudem durch das häufige Nasswerden und Wenden an Nährstoffen stark ein, so dass die Qualität schlecht ausfiel. Dagegen konnte der Grummet grösstenteils unter günstigen Wetterverhältnissen eingebracht werden.

Die Heu- und Strohernte

Futterart — Strohart	Ernte- fläche 1956 ha	Ertrag			Ins- gesamt t	Dagegen Ernte 1955 t	Ver- änderung +/- vH
		je ha in dz					
		Durch- schnitt 1950/55	1955	1956			
Klee (Klee gras)	4 452	51,9	49,2	48,1	21 434	33 263	- 35,6
Luzerne	2 967	57,7	51,9	47,1	13 985	20 142	- 30,6
Ackerwiesen u. Viehweiden	8 880	38,2	39,4	34,8	30 902	32 155	- 3,9
Wiesen	39 694	42,7	43,9	43,3	171 822	179 904	- 4,5
Heuertrag zusammen	55 993	44,5	44,4	42,5	238 143	265 464	- 10,3
Roggen	7 222	39,1	41,7	33,5	24 224	43 150	- 43,9
Weizen	2 180	35,7	38,6	34,3	7 485	38 908	- 80,8
Gerste	7 584	27,5	30,7	28,6	21 678	9 181	+136,1
Hafer	16 562	32,3	35,8	32,5	53 897	43 804	+ 23,0
Menggetreide	2 116	32,7	36,5	29,4	6 218	3 958	+ 57,1
Streuertrag von Streu- wiesen	191	25,7	33,4	29,2	412	659	- 37,5
Strohertrag zusammen	35 855	34,7	37,8	31,8	113 914	139 660	- 18,4

Die Ernte an Stroh von Getreide und Hülsenfrüchten sowie der Streuertrag von Streuwiesen belief sich auf 114 000 t, die Gesamtmenge war um 18 vH kleiner als die vorjährige. Der Minderertrag ist in erster Linie auf die grosse Auswinterung der Herbstsaaten 1955/56, zum Teil auch auf die allgemein niedrigeren Flächenerträge zurückzuführen. Dadurch weicht auch die Zusammensetzung der Strohernte von der früherer Jahre erheblich ab. Während in normalen Erntejahren die Winterhalmfrüchte, an ihrer Spitze der Winterroggen, den weitaus grössten Anteil an der Strohernte zu verzeichnen hatten, fielen in diesem Jahre stark zwei Drittel auf das Stroh von Sommergetreide. Vor allem erreichte der Hafer wegen seiner grossen Anbaufläche und seines verhältnismässig guten Hektarertrages mit 54 000 t eine aussergewöhnlich hohe Strohernte. Auch die Ernte von Gerstenstroh war aus den gleichen Gründen mit 22 000 t mehr als doppelt so gross wie bisher. Dagegen blieb die Roggenstrohmeng e mit 24 000 t um mehr als zwei Fünftel hinter der vorjährigen zurück. Die Weizenstrohernte, die in Normaljahren an dritter Stelle steht, kam mit 7 500 t nur knapp an ein Fünftel der Durchschnittsernte heran. Die Ernte fläche der Streuwiesen wird infolge Nichtbewirtschaftung von Jahr zu Jahr kleiner. Damit verringert sich auch der Ernteertrag; er betrug in diesem Jahr noch 412 t. Bei den übermässigen Niederschlägen während der Erntezeit hat die Qualität des Strohes gelitten, so dass es wohl nicht mit dem bisherigen Anteil (von einem Drittel) für Futterzwecke voll verwendbar ist und demzufolge auch die Futterstrohart en vielfach nur als Einstreu dienen werden.

Tabelle 1

Die Hackfruchternte 1956

Kreis	Frühkartoffeln			Spätkartoffeln			Kartoffeln zusammen			Futterrüben			Kohlrüben		
	Anbau- fläche ha	Ernteertrag		Anbau- fläche ha	Ernteertrag		Anbau- fläche ha	Ernteertrag		Anbau- fläche ha	Ernteertrag		Anbau- fläche ha	Ernteertrag	
		je ha	ins- gesamt t												
Saarbrücken-Stadt	7,70	112,0	86	46,32	164,0	760	54,02	156,6	846	20,73	317,0	657	0,30	229,0	7
Saarbrücken-Land	58,27	118,2	689	868,88	177,6	15431	927,15	173,9	16120	430,32	437,3	18818	2,17	244,2	53
Saarlouis	122,02	145,9	1780	2687,15	179,5	48234	2869,17	178,0	50014	1224,07	448,7	54924	57,69	282,3	1629
Merzig-Wadern	95,13	125,1	1190	3047,70	185,0	56383	3142,83	183,2	57573	1763,44	414,0	73006	21,46	268,1	575
Ottweiler	76,23	157,8	1203	1204,81	190,9	22300	1281,04	188,9	24203	487,59	389,7	19001	5,82	336,9	196
St. Wendel	198,92	123,0	2447	3038,28	192,9	58608	3237,20	188,6	61055	1263,00	404,6	51101	62,65	455,1	2851
St. Ingbert	21,52	143,5	309	726,37	197,2	14324	747,89	195,7	14633	525,95	503,5	26482	2,95	410,0	121
Homburg	51,62	135,2	698	1134,22	161,7	18340	1185,84	160,5	19036	632,48	438,9	27760	0,81	280,0	23
Saarland	631,41	133,1	8402	12753,73	184,3	235080	13385,14	181,9	243482	6347,58	428,1	271749	153,85	354,5	5455
Dagegen 1955	703,17	125,4	8817	12934,19	153,2	198122	13637,36	151,7	206939	6358,50	376,3	239249	141,84	285,9	4055

Tabelle 2

Die Raufutterernte 1956¹⁾

Kreis	Klee 2)			Luzerne			Wiesen mit einem Schnitt			Wiesen mit zwei Schnitten			Ackerwiesen, Baumwiesen, Weiden		
	Anbau- fläche ha	Ernteertrag		Anbau- fläche ha	Ernteertrag		Anbau- fläche ha	Ernteertrag		Anbau- fläche ha	Ernteertrag		Anbau- fläche ha	Ernteertrag	
		je ha	ins- gesamt t		je ha	ins- gesamt t		je ha	ins- gesamt t		je ha	ins- gesamt t		je ha	ins- gesamt t
Saarbrücken-Stadt	13,29	26,4	35	3,31	32,8	11	72,72	26,4	192	48,28	43,6	210	202,42	28,0	567
Saarbrücken-Land	241,59	45,5	1099	225,92	52,4	1184	1289,30	36,4	4693	3560,09	43,4	15451	712,16	39,3	2799
Saarlouis	899,65	47,8	4300	761,99	52,1	3970	1555,03	36,1	5614	4252,81	48,6	20669	1357,11	37,0	5021
Merzig-Wadern	1971,62	50,6	9977	1057,93	46,8	4947	1573,54	36,4	5728	4016,05	46,8	18795	3030,67	37,9	11486
Ottweiler	139,46	34,0	542	50,72	41,4	210	1460,52	28,7	4192	3690,54	45,2	16681	1262,20	23,5	2966
St. Wendel	610,13	52,0	3173	88,11	37,7	332	3601,91	44,2	15920	6088,60	54,2	33000	1453,69	38,4	5582
St. Ingbert	360,76	44,8	1616	389,31	48,9	1904	1491,02	37,6	5606	3197,53	42,4	13558	451,45	31,2	1409
Homburg	195,39	35,4	692	390,12	36,6	1428	866,65	19,3	1672	2928,71	33,6	9841	410,72	26,1	1072
Saarland	4451,89	48,1	21434	2966,51	47,1	13986	11910,69	36,6	43817	27782,61	46,1	128205	888,42	34,8	30902
Dagegen 1955	6758,78	49,2	33263	3880,22	51,9	20142	12393,53	37,7	46693	28604,72	46,6	133211	8162,12	39,4	32155

1) Die Erträge von allen Schnitten sowie Grünfütter und Weidenutzung auf Heu umgerechnet
 2) Rotklee einschliesslich Gemischter Anbau von verschiedenen Kleearten auch im Gemisch mit Gräsern

Tabelle 3

Die Strohernte 1956

Kreis	Anbau- fläche ha		Ernteertrag ins- gesamt t		Anbau- fläche ha		Ernteertrag je ha dz		Anbau- fläche ha		Ernteertrag ins- gesamt t		Anbau- fläche ha		Ernteertrag je ha dz		Anbau- fläche ha		Ernteertrag ins- gesamt t	
	Winterroggen		Sommerroggen		Winterweizen		Sommerweizen		Winterweizen		Sommerweizen		Winterweizen		Sommerweizen		Winterweizen		Sommerweizen	
	je ha dz	ins- gesamt t	je ha dz	ins- gesamt t	je ha dz	ins- gesamt t	je ha dz	ins- gesamt t	je ha dz	ins- gesamt t	je ha dz	ins- gesamt t	je ha dz	ins- gesamt t	je ha dz	ins- gesamt t	je ha dz	ins- gesamt t	je ha dz	ins- gesamt t
Saarbrücken-Stadt	36,81	103	28,0	103	4,50	10	22,0	10	78,13	26,8	13,25	18,0	24	26,72	29,2	26,72	29,2	26,72	29,2	78
Saarbrücken-Land	384,98	1324	34,4	1324	55,54	148	26,6	148	208,00	27,1	203,33	33,1	673	86,08	27,2	86,08	27,2	86,08	27,2	234
Saarlouis	1719,26	5880	34,2	5880	103,49	351	33,9	351	166,78	28,0	180,63	31,0	560	65,31	23,3	65,31	23,3	65,31	23,3	152
Merzig-Wadern	1997,73	6872	34,4	6872	91,50	301	32,9	301	75,45	25,0	82,39	27,7	407	18,90	30,0	18,90	30,0	18,90	30,0	57
Ottweiler	387,28	1228	31,7	1228	19,71	62	31,4	62	260,43	26,2	109,39	22,0	241	62,09	11,1	62,09	11,1	62,09	11,1	69
St. Wendel	1451,97	4008	27,6	4008	83,73	215	25,7	215	57,73	24,0	285,64	57,3	1636	14,76	35,3	14,76	35,3	14,76	35,3	52
St. Ingbert	172,00	626	36,4	626	9,11	40	44,5	40	28,22	29,2	284,07	45,9	1304	26,26	30,8	26,26	30,8	26,26	30,8	81
Homburg	662,60	2915	44,0	2915	41,26	141	34,2	141	874,74	26,7	1305,57	39,5	5153	300,12	24,1	300,12	24,1	300,12	24,1	723
Saarland	6812,63	22956	33,7	22956	408,84	1268	31,0	1268	9539,55	38,7	539,86	36,0	1943	594,54	32,2	594,54	32,2	594,54	32,2	1912
Dagegen 1955	10086,39	42307	41,9	42307	254,06	843	33,2	843												

Kreis	Anbau- fläche ha		Ernteertrag ins- gesamt t		Anbau- fläche ha		Ernteertrag je ha dz		Anbau- fläche ha		Ernteertrag ins- gesamt t		Anbau- fläche ha		Ernteertrag je ha dz		Anbau- fläche ha		Ernteertrag ins- gesamt t	
	Sommergerste		Hafer		Wintermengengetreide		Sommermengengetreide		Wintermengengetreide		Sommermengengetreide		Wintermengengetreide		Sommermengengetreide		Wintermengengetreide		Sommermengengetreide	
	je ha dz	ins- gesamt t	je ha dz	ins- gesamt t	je ha dz	ins- gesamt t	je ha dz	ins- gesamt t	je ha dz	ins- gesamt t	je ha dz	ins- gesamt t	je ha dz	ins- gesamt t	je ha dz	ins- gesamt t	je ha dz	ins- gesamt t	je ha dz	ins- gesamt t
Saarbrücken-Stadt	33,26	66	26,0	98	37,73	36	33,6	36	10,52	28,0	0,75	20,0	2	2,50	24,8	2,50	24,8	2,50	24,8	25
Saarbrücken-Land	774,93	2488	33,6	4088	1216,78	10034	29,8	10034	40,33	29,3	81,33	27,4	223	9,83	24,8	9,83	24,8	9,83	24,8	25
Saarlouis	1611,71	4045	29,8	13801	3367,06	13801	30,0	13801	210,94	28,9	575,84	29,0	1670	10,15	24,8	10,15	24,8	10,15	24,8	78
Merzig-Wadern	1302,84	3062	30,0	4581	4600,48	4581	31,4	4581	14,75	35,7	466,61	25,1	363	38,19	25,0	38,19	25,0	38,19	25,0	239
Ottweiler	764,17	2300	31,4	10860	1458,83	30,1	30,1	10860	27,11	16,5	116,66	31,1	557	31,25	25,0	31,25	25,0	31,25	25,0	43
St. Wendel	1067,40	2925	30,1	4164	3607,82	30,1	4164	4164	7,92	30,9	218,32	25,5	803	70,37	27,0	70,37	27,0	70,37	27,0	26
St. Ingbert	781,22	2211	46,5	6271	895,39	46,5	6271	6271	21,92	40,0	183,42	43,8	462	15,73	20,0	15,73	20,0	15,73	20,0	
Homburg	947,90	3058	45,5	6271	1370,27	45,5	6271	6271	21,92	40,0	139,69	33,1	462	13,21	20,0	13,21	20,0	13,21	20,0	
Saarland	7283,43	20955	32,5	53897	16562,36	32,5	53897	53897	333,49	29,0	1782,62	29,5	5251	191,23	29,2	191,23	29,2	191,23	29,2	411
Dagegen 1955	2391,71	7269	35,8	43804	12244,46	35,8	43804	43804	649,88	39,5	435,13	32,0	1392	197,41	33,4	197,41	33,4	197,41	33,4	659